

Ein Trauerspiel im Sport- und Bauamt Koblenz

Die Stadt Koblenz macht sich deutschlandweit zum Gespött der Fußballfans.
LINKE vermisst Solidarität mit der TUS!

Koblenz 27.07.17. Da qualifiziert sich die TUS seit Jahren mal wieder mit einem Sieg im Rheinlandpokal für die 1. Runde im DFB-Pokal, was dem Verein normalerweise ca. 100.000 € einbringen würde, die er auch dringend für den sportlichen Wettbewerb benötigt. Und dann passiert das Unglaubliche:

Die TUS-Spieler müssen ihr Heimspiel am 11. August im 430 km entfernten Zwickau gegen den Zweitligisten Dynamo Dresden, der nur rd. 110 km anreisen muss, antreten. Leidtragende sind neben den Spielern und dem Verein vor allem die Koblenzer Fans. Die meisten von ihnen werden das Highlight dieser Fußballsaison leider verpassen.

Die Blamage hätte im Koblenzer Sportamt voraus gesehen werden müssen und hätte im Koblenzer Bauamt gestoppt werden können. Die Verantwortlichkeit für dieses Desaster muss aber die Koblenzer Stadtspitze übernehmen. Im Sportamt hätte man voraussehen müssen, dass die Möglichkeit für die sportliche Qualifikation zur 1. Hauptrunde im DFB-Pokal besteht. Darauf hätte man die Kolleginnen und Kollegen im Bauamt aufmerksam machen müssen. Das Bauamt wiederum hätte die Termine um die notwendigen Arbeiten an der TUS Spielstätte im Stadion Oberwerth flexibler gestalten müssen. So hätte man die weitere sportliche Qualifizierung der TUS Koblenz abwarten können und dann den Startschuss der Bauarbeiten geben können. Alternativ hätte der Startschuss auch früher erfolgen können. Alle diese Fehler weisen auf schlechte Kommunikation zwischen den betroffenen Ämtern in der Verwaltung hin. Das ist kein guter Abgang für den eigentlich sehr angesehenen scheidenden OB Hofmann-Göttig. Im Gegensatz zum Fußballverband Rheinland, der die Schuldigen für das entgangene Heimspiel bei den Verantwortlichen der Vereine in Koblenz und Dresden sieht, sieht die Koblenzer LINKE den Schuldigen nicht bei den Vereinsverantwortlichen und auch nicht beim DFB. „Hier haben ganz eindeutig die Kommunalpolitik und die Verwaltung versagt“, resümierte das Koblenzer Sprecherratsmitglied der LINKEN, Tom van Helvoort.